

Kostenfalle Handy-Nutzung auf Kreuzfahrtschiff und Fähre

<https://www.teltarif.de/schiffsnetze>

Wer mit seinem Handy ein Kreuzfahrtschiff oder eine Fähre besteigt, hat dort manchmal Mobilfunk- und Internet-Empfang. Doch bei der Rechnung droht ein böses Erwachen, denn das Roaming in den Schiffsnetzen ist teuer. Wir klären über Missverständnisse auf.

Von Alexander Kuch

Über das ganze Jahr bieten Reedereien und Reiseanbieter Kreuzfahrten in diversen Regionen der Erde an. Viele Handy-Nutzer möchten auch unterwegs auf ihrer gewohnten Handy-Nummer erreichbar sein und im Internet surfen. Auf den Kreuzfahrtschiffen ist dies möglich - doch meist zu einem horrenden Preis.

Denn viele Nutzer wissen gar nicht, wie ihr Handy auf hoher See auf einmal in ein Mobilfunknetz eingebucht sein kann, nutzen das Handy-Netz an Bord dann aber trotzdem, ohne sich vorher darüber Gedanken gemacht zu haben. Zu Hause kommt mit der nächsten Handy-Rechnung dann oft das böse Erwachen, wenn dort plötzlich Rechnungsposten mit drei- oder gar vierstellige Beträgen auftauchen.

Reedereien betreiben eigene Mobilfunknetze

Den meisten Handy-Nutzern ist unbekannt, dass die Reedereien auf ihren Kreuzfahrtschiffen und Fähren eigene Mobilfunknetze betreiben. Diese Mobilfunknetze sind meist an einen Satelliten-Empfänger auf dem Schiff angebunden. Das Telefon- und Internet-Signal kommt also [per Satellit](#) zum Schiff und wird dort in ein reguläres Mobilfunknetz mit eigenen Basisstationen an Bord eingespeist.

Handys, Smartphones und Tablets sind stets so konfiguriert, dass sie verfügbare Netze in der Nähe suchen und sich automatisch in Partnernetze des eigenen Providers, mit denen ein Roaming-Abkommen besteht, einbuchen. Die Betreiber der Schiffsnetze haben in der Regel mit allen deutschen Netzbetreibern Roaming-Abkommen geschlossen, damit die Kunden an Bord ihr Mobiltelefon ohne spezielle Konfiguration sofort nutzen können. Auf dem Display des Mobiltelefons erscheint in der Regel das "R"-Zeichen, damit der Kunde weiß, dass er in einem fremden Netz roamt. Was technisch prinzipiell ein guter Service für Handy-Nutzer ist, kann bei der Abrechnung aber in einer bösen Überraschung enden.

Das Missverständnis mit dem EU-Roaming

Wenn Handy-Nutzer sich an Bord eines Kreuzfahrtschiffes befinden, denken sie oft nur darüber nach, in welchen Gewässern das Schiff gerade unterwegs ist. Denn der preisliche Unterschied zwischen dem von der Europäischen Union regulierten EU-Roaming ([Euro-Tarif](#)) und dem Roaming außerhalb der EU ist einem Großteil der Handy-Nutzer mittlerweile bewusst. Viele Handy-Nutzer schalten daher ihr Handy in Regionen außerhalb der EU ab, nutzen lokale [WLAN-Netze](#) oder erwerben die SIM eines Providers im Reiseland.

Schippert das Kreuzfahrtschiff allerdings in europäischen Gewässern, beispielsweise entlang der Mittelmeerküste, denken viele Handy-Nutzer, dass für sie die Preise des regulierten EU-Roamings gelten. Und das ist ein fataler Irrtum. Denn mit der Region, in der das Schiff unterwegs ist, haben die Preise für die Nutzung des Schiffsnetzes gar nichts zu tun.

Die deutschen Netzbetreiber haben mit den Betreibern der Schiffsnetze separate Roaming-Abkommen geschlossen und spezielle Tarife festgelegt. Oft finden sich diese Tarife für die Nutzung von Schiffsnetzen gar nicht auf der regulären Preisliste, sondern in einem separaten PDF-Dokument, auf dem manchmal auch noch die Preise für das [Roaming in Flugzeug-Netzen](#) aufgeführt sind (Inflight-Services). Dort tauchen dann die Namen der Schiffsnetze auf, die beispielsweise Telenor Maritime (MCP), Costa Cruises, Ocean Cell oder OnMarine lauten.

An dieser Stelle treten weitere Verständnisprobleme auf. Zum Einen ist der Name der Reederei oft nicht aus der Bezeichnung des Schiffsnetzes ersichtlich und umgekehrt. Der Handy-Nutzer muss sich also bei der Kreuzfahrt-Reederei erkundigen, welches Netz an Bord zum Einsatz kommt. Zum Anderen unterscheiden manche Schiffsnetzbetreiber tariflich auch noch zwischen Kreuzfahrtschiffen und Fähren.